

# Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen  
des Forschungsschwerpunktes  
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in  
Schleswig-Holstein am 27. Februar 2000

---

Jürgen Maier  
Carolin Jansen

## **Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“**

**ISSN (Online):** 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

### **Herausgeber/Editors**

Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:

Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)

Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)

Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

## **Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 27. Februar 2000**

**Jürgen Maier  
Carolin Jansen**

**Nr. 44/2013**

### **Kontaktdaten der Verfasser:**

Abteilung Politikwissenschaft

Institut für Sozialwissenschaften

Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Kaufhausgasse 9

76829 Landau

E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

# Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 27. Februar 2000

Jürgen Maier  
Carolin Jansen

## Zur Fernsehdebatte

Am 23. Februar 2000 wurde die einzige Fernsehdebatte im schleswig-holsteinischen Landtagswahlkampf 2000 zwischen den beiden Ministerpräsidentenskandidaten, Amtsinhaberin Heide Simonis (SPD) und Herausforderer Volker Rühle(CDU), ausgestrahlt. Die rund 45-minütige Diskussionssendung begann um 21.00 Uhr und wurde von dem öffentlich-rechtlichen Sender NDR (N3) übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragte der Moderator Volker Herres (NDR) die beiden Kandidaten.

## Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der zwei Kandidaten sowie des Moderators werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:<sup>1</sup>

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [ simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- ...‘ sinngemäßes Zitat

---

<sup>1</sup>Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

**Transkript**

Zeit	Simonis	Rühe	Moderator(Herres)
00:00:00			<p>MAZ:                      Noch vier Tage – dann wählen die Schleswig-Holsteiner eine neue Regierung. Heide Simonis, seit 7 Jahren Ministerpräsidentin, Sie will weitere fünf Jahre regieren. Volker Rühe, der Herausforderer, hat jahrelange Erfahrung als Verteidigungsminister. Wie wählen die Menschen zwischen Nordsee und Ostsee? Wer wird neuer Regierungschef? Heide Simonis</p>
00:00:30			<p>sah in den Umfragen lange wie die Verliererin aus. Seit drei Monaten liegt sie klar vorn. Volker Rühe hat an Zustimmung verloren. Das Meinungsforschungsinstitut Infratest dimap hat ermittelt: 62% der Bürger bezweifeln, dass Rühe nichts von den schwarzen Kassen der CDU gewusst haben will. N3-Aktuell - – Das Duell.</p> <p>HERRES:                      Guten Abend und Herzlich Willkommen bei N3-Aktuell. Vier mal werden wir noch wach, dann ist Wahltag hier in Kiel mit Bedeutung weit über das Land</p>
00:01:00			<p>hinaus auch für die Bundespolitik. Heute Abend begrüße ich die Spitzenkandidaten der beiden großen Parteien: Titelverteidigerin Heide Simonis, Deutschlands einzige Ministerpräsidentin. Seid 7 Jahren ist die SPD</p>

<p>[(uv)</p>	<p>Spitzenfrau, Landesmutter und Nummer 1 in Schleswig-Holstein. Ihr Herausforderer heißt Volker Rühle, stellvertretender Bundesvorsitzender der CDU, Ex CDU-Generalsekretär und Ex Bundesverteidigungsminister. Jetzt will er hier im Norden das Kommando übernehmen.</p>
<p>00:01:30</p> <p>Ich habe keinen Grund es ihm nicht zu glauben.</p>	<p>Beide begrüße ich herzlich. Schwarze Konten und Kassen, Skandale, Affären und Rücktritte. Der Wahlkampf hier zu Lande wird dominiert und überschattet von der anhaltenden Krise der Union. Volker Rühle hat mehrfach versichert, dass er nichts von den illegalen Spenden und geheimen Konten der Union gewusst hat. Nach unseren Umfragen, wir haben es eingangs gesehen, glauben ihm dies 62% der Schleswig-Holsteiner nicht. Frau Simonis, glauben Sie ihm?</p>
<p>00:02:00</p> <p>Wenn das Gegenteil nicht bewiesen ist, gilt das, was er sagt.</p>	<p>In der Ära Kohl, Herr Rühle, waren Sie in Spitzenposition. Ungeklärt ist nach wie vor die Herkunft von rund 10 Millionen Mark in den Jahren 89 bis 92 an die Union geflossen sind. Verstehen Sie, wenn die Schleswig-Holsteiner skeptisch sind, wenn Sie sagen von dem all nichts, von all dem nichts gewusst zu haben?</p> <p>Also die Schleswig-</p>

	<p>Holsteiner, die ich treffe, die sind nicht skeptisch. Die wissen ja, dass das über zwanzig Jahre zurückliegt. Das wäre längst aufgedeckt worden</p>
00:02:30	<p>zum Beispiel auch von Ihnen, wenn das nicht ein kleiner Kreis ^ gewusst hätte. Aber ich glaube auch, so wie es Frau Simonis es sich eingelassen hat, ist es richtig. Der Bischof Kohlwege - hat gesagt das war eigentlich ein fairer Wahlkampf hier und ich glaube wir sollten auch nicht hier in Verdächtigungen und ^ ähnliches ausarten, sondern wir schulden den Bürgern Orientierung über die Fragen, um die es hier geht, nämlich ^ wer dieses Land regiert, nachdem die Sozialdemokraten ja schon 12 Jahre regieren</p>
00:03:00	<p>und um diese Orientierung und Sachdarstellung, die geht es, und nicht um allgemeine Verdächtigungen. Ich kann mich jedenfalls nicht beschweren über mangelndes Vertrauen hier unter den Mitbürgern. Im Übrigen. Kommando. Das ist auch so eine Sache. Ich nehme nicht das Kommando hier. Ich bin nicht mehr Verteidigungsminister. Ich will die Regierung übernehmen in Schleswig-Holstein zusammen mit der FDP.</p> <p style="text-align: right;">Sie haben im Wahlkampf</p>

	<p>häufig beklagt, dass es kaum noch möglich sei über Landespolitik zu reden. Jetzt aber wo sie offenbar Ambitionen auf den Bundesvorsitz der Union haben, haben Sie selber gesagt:</p>
<p>00:03:30</p>	<p>‚Die Schleswig-Holsteiner könnten Mitentscheiden über die Rolle, die sie künftig in der Bundespolitik spielen.‘ Dieser Strategiewechsel hat viele auch in Ihren Reihen irritiert. Muss da nicht ein bisschen der Eindruck entstehen, dass Sie Schleswig-Holstein als wackliges Sprungbrett zurück nach Berlin nutzen?</p> <p>Nein, überhaupt nicht. Ich will Ministerpräsident werden und zwar mit aller Kraft. Ich glaube auch noch an ein Wunder aus Ihrer Sicht an der Förde, hier. Denn ^ die Themen sind übrigens im Wahlkampf da. Ob das die Misere an den Schulen ist,</p>
<p>00:04:00</p>	<p>im Verkehrswesen, Mangel an modernen Arbeitsplätzen. Aber jetzt mal zur Verbindung mit der Bundespolitik, weil das Gedächtnis da ein bisschen kurz ist. Mir geht's im Augenblick nur darum, dass die Debatte offen gehalten wird in der Union. Ich habe ja schon jetzt ein wichtiges Amt: Stellvertretender Bundesvorsitzender. Aber ich möchte als Ministerpräsident mit Gewicht die Interessen Schleswig-Holsteins</p>

	<p>vertreten und dazu kann ein Bundesamt in welcher Funktion auch immer sehr hilfreich sein und da möchte ich mal an die Sozialdemokraten erinnern. 1990 Björn</p>
00:04:30	<p>Engholm. Die sind hier vor Begeisterung an die Decke gesprungen als der Bundesvorsitzender wurde zusätzlich zum Ministerpräsidenten ,wörtlich ich hab es mir nochmal angeschaut. Riesige Chance für unser Land Schleswig-Holstein. Neue Kraft im Norden. Und Herr Piszczek, der Landesvorsitzende, hat sogar gesagt und das ist interessant: „Der Bundeskanzler“ das war damals Helmut Kohl „wird sich drei mal überlegen, ob er nicht Finanzforderungen aus Schleswig-Holstein erfüllt, denn er hat es dann nicht nur mit dem Ministerpräsidenten Schleswig-Holsteins zu tun, sondern auch mit dem Bundesvorsitzenden der SPD. Also die Sache ist nicht entschieden – aber</p>
00:05:00	<p>ein Amt mit Gewicht auf der Bundesebene, das für Schleswig-Holstein einzusetzen ist eine tolle Sache.</p> <p>Frau Simonis, Ihnen muss das doch gefallen. Unionsanhänger, die künftig gern Angela Merkel an der Spitze der Partei sehen würden. Die könnten ja unter Umständen – wollte ich gerade fragen. Haben Sie</p> <p>[Die müssen mich wählen! Müssen mich wählen!</p>

	<p>Nein das ist ja alles schon gedruckt, aber wäre ein schöner Slogan. Wir haben schon mal überlegt ob man den noch rüber kriegt. Also das mit Engholm war kein gutes Beispiel, denn damals hat ihre Partei hier geklebt halb weg, wir</p>	<p>schon darüber nachgedacht mit dem Slogan zu werben: Wer Merkel will muss Simonis wählen?</p>
<p>00:05:30</p>	<p>immer ganz da und hat das gar nicht witzig gefunden, hat das gar nicht witzig gefunden, was wir damals und was ich auch Ihnen zugestehe für richtig halte die Verbindung zwischen Bundesämtern in der Partei und dem, was hier im Land gemacht wird. Das ist auch gar nicht das Problem. Das Problem ist wir hatten den Wahlkampf gerade in eine sachliche Bahn gebracht. Wir haben uns gerade angefangen über Themen zu unterhalten und nun kommt jeden - ^ komm, wir kommen noch (uv), weil vieles was Sie gesagt haben, das, dem würde ich heftig widersprechen. Aber jetzt kommt wirklich jede Nachrichtensendung Kiel:</p>	<p>[Ich habe Ihre Ehre verteidigt (uv).  [können wir machen.  [Da kommen wir hin (uv)  [(uv)</p>
<p>00:06:00</p>	<p>Der Streit in der CDU über und so weiter spitzt sich zu. Alle Welt redet offenbar darüber, ob ^ sie eigentlich immer gegen alle Frauen antreten müssen die kandidieren oder ob da vielleicht nicht auch noch was anderes möglich wäre. Und ^ ich finde zum Teil, jetzt muss man aufpassen,</p>	<p>[Ha.  [Mmh.  [Über die Zukunft der CDU. Ist doch gut.  [Haha.  [Ja.</p>

	<p>dass die letzten vier Tage dieser Streit, der in Ihrer Partei da tobt, wer nun der Nachfolger wird und wer nicht, dass das jetzt nicht instrumentalisiert wird über unseren Landtagswahlkampf. Weil ^ das hat nichts miteinander zu tun. Sie müssen das untereinander ausmachen, wer das werden</p>
00:06:30	<p>soll bei Ihnen und da sollten wir jetzt sehen, dass wir jetzt bis zum Samstag die drei Tage auch noch schaffen. Sachliche Themen, ich habe, wir haben jedenfalls iklich nur sachliche Themen im Wahlkampf gehabt, das die jetzt im Vordergrund bleiben und jetzt nicht die Frage, wer am Samstag ^ am Sonntag die SPD wählt, der bestraft sich selber. Das wissen die, werden die Wähler schon merken, wen sie bestrafen und wie sie wählen.</p> <p>[(uv)</p> <p>Darf ich nochmal ganz kurz sagen. Ich kandidier gegen niemanden. Es ist ja völlig offen. Es kommt darauf an. Wir haben vier, fünf Persönlichkeiten, aber ich freue mich, dass sie die Frau Merkel mindestens genauso schätzen ^</p>
00:07:00	<p>[Nein, ich, ich nehm ja auch gar nicht.</p> <p>Wie ich. Aber ich habe das doch nicht arrangiert, dass der Wolfgang Schäuble jetzt zurückgetreten ist, nicht? Also das werden Sie mir doch nicht zutrauen, auch noch. Und deswegen natürlich gehen Bundes- und Landespolitik</p>

	<p>zusammen. Lassen Sie uns sofort über die Landespolitik hier sprechen. Was ich gesagt habe ist und das sagen die Menschen in Versammlungen. Die wollen nach dieser starken Krise, auch wieder eine starke CDU, weil sonst das Gleichgewicht in diesem Lande zerstört wird. Und deswegen habe ich gesagt: Dann müsst ihr mich unterstützen hier in Schleswig-Holstein. Das ist doch in Ordnung. Das ist auch prima für das Land.</p>	<p>[Da kommen wir gleich.</p>
<p>Der Zungenschlag war ein bisschen anders. Sie haben gesagt, wenn ich eine bestimmte Größe erreiche, also ein bestimmtes Ziel, dann</p> <p>Na, na ,na gut.</p> <p>00:07:30</p> <p>[Ich brauche die Stimmen dann wieder, damit ich meine gute Politik weiter machen kann.</p>	<p>[Das haben seine Kollegen gemacht. Ich habe keine Zahl genannt.</p> <p>Aber ich sage das noch einmal: Ich brauche die Unterstützung der Wähler, Zweitstimme für die CDU, damit ich mein Gewicht für Schleswig-Holstein auf der Bundesebene einbringen kann. Das ist doch toll oder?</p> <p>[Alles klar.</p>	<p>Frau Simonis, so richtig</p> <p>Frau Simonis, so richtig beklagen können Sie das ja eigentlich nicht, dass ^ die Bundespolitik in diesem Wahlkampf eine solche Rolle bekommen hat. Denn wir haben es eingangs erwähnt es sah ja vorher schon so in</p>

00:08:00	<p>Der einzige der hier wirklich Nutznießer ist, das ist die FPD, Wenn man den Zahlen glauben darf. Wir hatten zwischendurch eine Phase, da war – klar durch die Bonner Pol, Berliner war das ja in der Zwischenzeit geworden, durch die Berliner Politik, war die ganze SPD in Schiefelage gekommen, weil es uns nicht gelungen war, das was wir im Wahlkampf gesagt haben</p>	<p>den Umfragen aus, dass Sie weit abgeschlagen waren hinter Volker Rühle. Nun sind Sie sozusagen wie Phönix aus der Asche der Union auferstanden. Sind eigentlich eine Nutznießerin dessen was sich dort ereignet hat. Und das muss Ihnen doch auch gefallen!</p>
00:08:30	<p>umzusetzen in Gesetze, die nachvollziehbar waren. Das hat sich auch hier in Umfrageergebnissen niedergeschlagen. Aber ich habe immer die Nerven bewahrt. Ich hatte das letzte mal 1996 ein Umfrageergebnis, das war so toll und dann kam ich relativ ^ ich kam über die Kurve. Deswegen habe ich mir gesagt auch schlechte Umfrageergebnisse sind nichts Schlechtes. Hauptsache man macht was Gutes draus. Und wie man sieht man macht was Gutes draus. Zumal ich einen Vorteil hatte, den haben manche übersehen, meine persönlichen Werte, die Werte der Einschätzung der Arbeit, meiner Arbeit, meiner</p>	

00:09:00	<p>politischen Arbeit, waren immer in Ordnung. Damit konnte man was anfangen. Und ich wollte eigentlich wirklich nicht deswegen gewinnen, weil die CDU da in der Krise sitzt, sondern ich wollte gerne gewinnen, weil die Menschen hier sagen: ‚Das ist ne ordentliche Arbeit. Die wollen wir gerne das die weiter fortgesetzt wird.‘</p> <p>Also jetzt behalt ich die Nerven, so wie Sie das gemacht haben. FDP, haben Sie Recht, den fliegen die gebratenen Tauben ins Maul. Die haben gesagt: ‚Die müssen nicht mal den Mund aufzumachen, die erzwingen da den Eintritt. Aber sie werden im Landtag sein, ganz sicher und deswegen kann sich jeder auf die Zweitstimme für die CDU konzentrieren. Sie haben aber auch profitiert. Sie lagen 10% hinter mir,</p>
00:09:30	<p>Frau Simonis, Im November. Das ist ^ etwas, das ich im Hinterkopf habe. Und deswegen sage ich den Schleswig-Holsteinern erinnert euch dran, was ihr im November wolltet. Da wolltet ihr einen Regierungswechsel und daran müsst ihr euch nur dran erinnern und dann klappt's.</p> <p>War ein bisschen früh, aber macht nichts. Streiten wir uns nicht über solche (uv)</p>

	<p>Ist ne ordentliche Zahl,</p>	<p>[Einen Aspekt wollte ich noch kurz ansprechen, mit der Bitte nur eine kurze Antwort, Frau Simonis. Vor der Hintergrund der Parteispenden-Affäre wird jetzt viel diskutiert über die Begrenzung von Amtszeiten. Sie sind 7 Jahre Ministerpräsidentin, wollen es noch einmal wissen Sind dann 12 Jahre insgesamt. Ist in Ordnung?</p>
<p>00:10:00</p>	<p>aber die Frage, ob man Parteispenden annimmt und sie ordentlich deklariert ja oder nein hat nichts mit der Länge der Zeit zu tun.</p> <p>Ja, wohl wahr. Skandale gibt's in Amerika trotz der Begrenzung der Zeiten des Präsidenten. Nein, ich glaube da gibt es bessere Vorschläge. Nämlich die Frage, ob Verbände Spenden dürfen oder ob nicht die drei wichtigsten Leute in einer Partei, der Vorsitzende, der Generalsekretär und der Schatzmeister, die immer auch ^ ehren (uv) mit Ehrenwort erklären, dass sie das, was da aufgeschrieben ist auch glauben, dass das das, also soweit sie das beurteilen können, nach bestem Wissen</p>	<p>Hat die Debatte aber generell ausgelöst.</p>
<p>00:10:30</p>	<p>und Gewissen das richtige ist. Und es muss persönliche Strafen nach sich ziehen, wenn einer dagegen verstößt. So ist das doch alles pillepalle. Sagt man ,Tut mir leid, hab ich nicht so gemeint, hab ein bisschen</p>	

gelogen, hab ein bisschen falsch unterschrieben, kommt nie wieder vor.' Das ist nicht in Ordnung. Da braucht man keine Amtszeiten für zu kürzen. Im Übrigen die Wähler wissen ganz genau, wann sie einen Leid sind ja oder nein.

[Kurze (uv)

Ja - - bei Kohl waren sie anderer Meinung. ^ Aber ich finde das schon vernünftig. Natürlich kann auch in vier Jahren ein Skandal passieren, das ist klar. Es gibt keine Gewähr, aber man muss schon darüber nachdenken, ob man nicht auch Amtszeiten vom Bundeskanzler,

[Dann müssen wir aber Ihre auch, dann müssen wir aber auch ihre ausrechnen aus der Vergangenheit. Dann sind sie auch bald dran.

Ministerpräsidenten begrenzt. Ein bisschen wäre es jedenfalls ne Ironie, wenn wegen des, wegen des Skandals in Berlin die SPD jetzt hier von 12 auf 17 Jahre Regierungszeit käme. Ich sage mal, da werden sie drüber schmunzeln, ich auch ein bisschen. Ich verspreche den Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteinern nicht länger als zwei Legislaturperioden hier im Amt zu bleiben. Ist das was?

00:11:00

Gut, das verspreche ich auch, das verspreche ich auch.

[Ha!

[ja (uv)

Aber Sie haben doch schon ne ganze Zeit hinter sich!

Jetzt wollen wir zu dem kommen, was Sie beide kaum erwarten können: Zur Landespolitik.

00:11:30	<p>- - Ja. MAZ: Schleswig-Holstein, Land voller glücklicher Kühe, das war einmal. Der Strukturwandel ist in vollem Gange. Nur noch 20.000 Menschen arbeiten in der Landwirtschaft und die steuert auch nur noch 2% zur allgemeinen Wertschöpfung bei. Die Wirtschaft boomt woanders. Rund um Hamburg, im Speckgürtel. Ein dicht besiedeltes Gebiet mit niedriger Arbeitslosigkeit. Hier könnte sich die Wahl entscheiden. Diese</p>
00:12:00	<p>Region sorgt dafür, dass das Bruttoinlandsprodukt in Schleswig-Holstein mit 2% stärker wächst als in allen anderen Bundesländern. Der Schiffbau hier HDW in Kiel spielt dagegen keine große Rolle mehr. Die größte deutsche Werft hat nur noch 3200 Beschäftigte. Den Aufschwung schaffen andere - Telekommunikation. Allein in der Informationsbranche gibt es 4000 Firmen. Und: in keinem anderen Bundesland arbeiten so viele Menschen im Dienstleistungssektor. Trotz dieser positiven Zahlen ist das Land fast pleite.</p>
00:12:30	<p>Die Haushalte sind seit Jahren gerade noch verfassungskonform. Die pro-Kopf-Verschuldung beträgt rund 11000 Mark. Das ist beinahe deutscher Negativ-Rekord. Die Opposition ärgert vor allem, dass die Regierung landeseigene Gebäude verkauft hat, wie zum Beispiel</p>

	<p>Polizeistationen. Jetzt müssen die zurückgemietet werden.</p> <p>HERRES:</p> <p>Wir wollen bisschen über Geld reden zunächst mal. Frau Simonis, Sie gelten als Finanzexpertin. Wir haben gerade gesehen Schleswig-Holstein pro-Kopf-Verschuldung 11000 Mark.</p>
<p>00:13:00</p> <p>Man müsste dazu rechnen die Verschuldung der Kommunen. Dann wird man merken, wenn man die beiden zusammenzieht, dann haben unsere Kommunen ne ganz niedrige, weil wir viele Aufgaben der Kommunen übernommen haben. Traditionell immer schon so gewesen. Das ist in anderen Bundesländern nicht der Fall. Aber wir haben ja die Kredite aufgenommen, um den vorher beschriebenen</p>	<p>Das ist ^. Nur das Saarland kommt noch danach. Sonst Schlusslicht unter den Bundesländern. – In diesem Punkt, sagen unsere Umfragen, sind die Schleswig-Holsteiner sehr unzufrieden mit der Landesregierung. Können Sie nicht so richtig mit Geld umgehen?</p>
<p>00:13:30</p> <p>Strukturwandel zu bezahlen. Nur das dürfen wir über Kredite bezahlen. Nicht Personal oder was da immer so erzählt wird, um uns rauszuschmeißen zu oder zu verjücken. Sondern um hinzukriegen die notwendige</p>	

	<p>Infrastruktur in Hochschulen, in Schulen, in Verkehr und in anderen Bereichen in Forschung und Technologie in der Ansiedlungspolitik, die jetzt dazu geführt hat, dass dieses Land das größte Wirtschaftswachstum im letzten Jahr gehabt hat von allen Bundesländern, nämlich 2%. Dass die Arbeitslosigkeit geradezu erfreulich dramatisch zurückgegangen ist. Dramatisch in diesem Falle mal als positiv</p>
00:14:00	<p>gesehen. Dass wir fast jedem Jugendlichen einen Ausbildungsplatz haben anbieten können, das sind jetzt die Ergebnisse, die Früchte die wir ernten. Richtig ist, wenn die Finanzreform in Berlin weiterkommt, die Steuern gesenkt werden sollen weiter. Unternehmenssteuer, was ich für richtig halte. Müssen auch wir ein Stück dazu beitragen. Das heißt weiter sparen und können nicht hingehen und können noch ^ weiter Kredite aufnehmen. Aber Rosen hat uns für das Sparen keiner gestreut, das kann ich ihnen sagen. Die Demonstrationen waren immer von denjenigen, die draußen gemeckert haben, dass nicht mehr rüber gekommen ist, sondern dass weniger rüber</p>
00:14:30	<p>gekommen ist an Geld. Herr Rüge, fast alle Ausgaben im Landeshaushalt stehen fest. Sind feststehende Größen. Die Größen, die flexible</p>

	<p>[Nein</p> <p>Nein, nein. Das sehen wir anders. Ich hätte nie gedacht, dass die Finanzlage ^ so schwierig ist hier in Schleswig-Holstein als ich hierher kam. 1,8 Milliarden jedes Jahr für Zinsen und Tilgung. 1,2 Milliarden Neuverschuldung und Frau Simonis hat ja sich selbst vorgenommen das auf 800 Millionen</p>	<p>Masse, sagen Experten liegt bei 500 Millionen sowas. Da ist ja kaum noch was zu bewegen. Ist fast egal, wer regiert, oder?</p>
<p>00:15:00</p>	<p>runterzubringen. Wir haben einen zu ^ dicken Staat. Der Staat muss schlanker werden. Viel zu viel Bürokratie. Pro 10000 Einwohner, 56 Verwaltungsangestellte. Das sind 20 mehr als in Bayern und dort wird hervorragend regiert. Das ist der eine Punkt. Das zweite – mit dem Bruttoinlandsprodukt ^ also in 98 war Schleswig-Holstein ganz am Ende des Wachstums und jetzt gibt es einen Basiseffekt, weil die Kernkraftwerke in 99</p>	
<p>00:15:30</p>	<p>30% länger gelaufen sind als natürlich als das Jahr davor. Das hat es immer wieder gegeben in Schleswig-Holstein und das ist nun der Gipfel, dass diejenigen, die die Kernkraftwerke eigentlich abschalten wollen, sagen ‚guckt mal was wir für ein tolles Wachstum haben. Der entscheidende</p>	

	<p>Vergleichspunkt ist, übrigens die Kommunen, Frau Simonis, Sie haben denen zwei mal 50 Millionen Mark für Investitionsmittel weggenommen in diesem Jahr und ich möchte die Kommunen wieder stärken. Der Vergleichspunkt sind die Flächenstaaten in Westdeutschland – und hier liegen nur noch, hier sind wir schlechter als alle diejenigen, die vergleichbar sind, die früher Agrarstaaten waren wie Schleswig-Holstein.</p>
<p>00:16:00</p> <p>[Das habe ich mich auch gefragt! Das frage ich.</p>	<p>Die anderen haben es schwerer: Nordrhein-Westfalen und das Saarland mit Bergbau und Kohle. Aber Schleswig-Holstein könnte eigentlich Hightech anziehen und nicht nur einzelne Firmen, sondern eine Kombination. Warum gibt es hier keine technische Universität? Dann hätten wir viel mehr Chancen auf Hightech, hätten.</p> <p>Lassen Sie mich gerade zu Ende führen. Viel mehr Chancen auf Hightech. Und die Rahmenbedingungen, ist doch kein Zufall, dass ich einen Mann wie Gunnar Uldall in diese Regierung hier hole. Das ist ein Steuerpapst nach der Meinung Vieler auch mit hohem Ansehen. Der Mittelstand in Schleswig-Holstein, die verehren ihn geradezu, wenn ich also</p>
<p>00:16:30</p>	<p>die Gespräche dort führe.</p>

<p>[Das ist ja aber quer durchs Gemüsegebet gegangen! Also erstens das Wachstum hatten wir, weil das</p>	<p>Und der wird dafür sorgen, dass wir im Bundesrat eine Steuerpolitik machen, die bessere Rahmenbedingungen für die Wirtschaft schafft. Nicht immer die Neidsteuer, Vermögenssteuer. Ist sogar ihre eigene Partei, der Gerhard Schröder ist dagegen. Erbschaftssteuer wollen Sie immer erhöhen. Also man kann ne ganze Menge machen. Sparen in Schleswig-Holstein, aber vor allem die Einnahmen verbessern. Wer kommt den von diesen Hightech-Firmen? Keine technische Universität, die Schulen sind nicht in Ordnung und Rot-Grün ist auch nicht gerade eine Einladungskarte.</p>	<p>Zu den Hightech.</p> <p>[Aber ziemlich gradlinig.</p>
<p>00:17:00 Gewerbe die Leistung gebracht hat und nicht die Energiewirtschaft. Die Exporte sind gestiegen und die Dienstleistungen sind gestiegen und die Ansiedlung ist hier in diesem Land gestiegen und im Übrigen mit der Bürokratie, das würde ich mir mal da würde ich vorsichtig sein. Fragen Sie mal Leute, die wirklich was davon verstehen. Bayerwerke und ähnliche, die sagen: ‚so schnell wie hier, geht es nirgendwo.‘ - ja ich wollte es Ihnen gerade erklären mit den 56, wissen Sie. Wir kriegen</p>	<p>[Die Kernkraftwerke.</p> <p>[56 pro 10000?</p>	

	<p>nämlich jetzt, wir kriegen eine Korrektur. Die waren so intelligent, dass Sie nach den Berufen gezählt haben. Die haben nicht</p>	
00:17:30	<p>gesagt: Wo arbeitest du? Sondern die haben geguckt: Wo wohnst du? Das heißt wir haben hier mitgezählt Bundeswehr. Ja ist so! Wir haben Bundeswehr hier mitgezählt. Hier ist gezählt worden mit Leute, die hier in Schleswig-Holstein wohnen und in Hamburg arbeiten. Immer Beamte, Beamte, Beamte, öffentlicher Dienst, so kann ich auch rechnen. Also die Statistik, die liebe ich.</p> <p>Ne, ist so. Sie werden es noch sehen. Herr Rühle, machen Sie doch nicht immer nein. Ein bisschen müssen Sie mir auch mal glauben, dass ich mir da schon Gedanken drüber mache, wenn plötzlich so eine Zahl in die Welt.</p> <p>Nein, deswegen sage ich, die kann uns ja nicht zugerechnet werden. Die steckt aber in den 56 Zahlen ^ 56 drin. Wir sind in der Zwischenzeit</p>	<p>[Bundeswehr gehört Ihnen doch gar nicht.</p> <p>[Ha.</p> <p>[Aber die Bundeswehr gehört Ihnen doch gar nicht. Die kommt doch nicht in diese Statistik</p>
00:18:00	<p>Von 28 auf 22 runter. Das wäre kein Verdienst, wenn ich gleichzeitig damit die Leistung der Mitarbeiter gestiegen wäre. Der öffentliche Dienst in Schleswig-Holstein ist wirklich mit der schlankeste. Wir kriegen in der Zwischenzeit derartig viel Anfragen von anderen</p>	

	<p>Bundesländern, ob sie es genau so machen dürfen wie wir und ob wir Ihnen helfen können.</p> <p>[Ja, ich weiß, Sie wollen das Umweltministerium abbauen.</p> <p>Und auf da freue ich mich drauf.</p>	<p>[Aber ich will zwei Ministerien weniger. Weil ich glaube dieses Land muss nicht so viele Ministerien wie Nordrhein-Westfalen haben mit 17 Millionen.</p> <p>Nicht abbauen, sondern zusammenlegen, Landwirtschaft und Umwelt.</p> <p>Damit das Gegeneinander von staatlichen Umweltschutzämtern , Ämtern für ländliche</p>
<p>00:18:30</p>	<p>[Sie haben doch schon ne starke Frau (uv). Das reicht doch schon. Nein, Sie können, sie können keine Beamten, sie können keine Beamten abbauen, wenn Sie wüssten wie viele überhaupt noch bei uns in der Verwaltung tätig sind. Das sind nur noch 3% aller Mitarbeiter im öffentlichen Dienst in Schleswig-Holstein. Da holen Sie aber richtig so ne dicke Summe raus. Die großen Brocken, das ist bei uns Hochschule, das sind bei uns die Lehrer, das sind bei uns die,</p>	<p>Räume beseitigt wird. Bürokratie abbauen und dann ein starkes Ministerium, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und eine starke Frau an die Spitze Birgit Schnieber-Jastram. Zwei Ministerien weniger. Beamten abbauen. Nein, das eine alleine kann, eine alleine kann das nicht. Sie müssen ein starkes Ministerium geben.</p> <p>[Doch, doch.</p> <p>[Ich hab's doch gesagt.</p>
<p>00:19:00</p>	<p>Die in den Sozialbereichen in den Landeskrankenhäusern</p>	

arbeiten, das sind die, die in den Gefängnissen arbeiten.

Da ist nichts mehr rauszuholen. Die Polizei.

Also was Sie da noch alles aus dem Pott herausholen.

[Also Lehrer gibt's zu wenig, das haben wir ja von Anfang an gesagt.

[Staatliche Aufgaben.

[Warum muss der Staat Wohnungen besitzen?

Ja, sage ich Ihnen ganz konkret. Wohnungen. Der Norbert Gansel, mein Freund, sozialdemokratischer Oberbürgermeister von Kiel, hat gegen den Widerstand in seiner Partei gesagt: ‚Die Stadt muss doch die Wohnungen nicht mehr besitzen.‘

[Aber Herr Rühle, ich will nochmal aufgreifen: Dicker Staat haben Sie gesagt, also Sie wollen staatliche Leistungen reduzieren.

Personal

[Welche Konkret? – Welche ganz Konkret?

00:19:30

[jaja.

Wir sind doch nicht in der Nachkriegszeit. Warum muss Schleswig-Holstein Wohnungen besitzen? Warum staatliches Lotto-Toto? Also in vielen Bereichen muss man Aufgabenkritik machen, um Bürokratie abzubauen. Es gibt so viele Beispiele, die Büsumer, darf ich nochmal ganz kurz erzählen, die wollten ne Mauer vor der Stadt errichten um zu werben Nordsee (uv) Büsum. Acht Beamte sind gekommen, um die zu genehmigen. Die haben gesagt, dann brauchen wir ne Ausgleichsmaßnahme in der Natur. Ja, dann

	<p>haben wir gesagt, dann pflanzen wir Stiefmütterchen. Nein, dann ist das ne parkähnliche Anlage. Das ist die Realität – in Schleswig-Holstein.</p>	<p>Gut, nehmen wir mal die konkreten Beispiele. Lotto, Wohnung – warum brauchen wir das?</p>
<p>00:20:00</p>	<p>Weil wir von Lotto ne ganze Menge Geld kriegen. Die Leute spielen Lotto. Kann man sagen Spielleidenschaften, aber da gehört ein großer Teil dem Land und deswegen wollen wir es nicht verkaufen, sondern wir wollen diese Erträge, die wir übrigens in Kunst, Kultur, Denkmalschutz, Umweltschutz und überall in den Wi ^ sozial ^ ^ Wohlfahrtsverbänden mit ausgeben. Und deswegen wollen wir Lotto nicht verkaufen. Das ist ein Geschäft für uns! Wir wären ja dumm, wenn wir es verkaufen würden. Und dass wir die Wohnungen einen Teil in der Hand behalten wollen,</p>	
<p>00:20:30</p>	<p>gehen Sie mal am Hamburger Rand und fragen einen Polizeibeamten, was der von den Mieten hält. Dann kriegen Sie wirklich mal, dann kriegen Sie wirklich mal mit, was da wirklich passiert. Das heißt am Hamburger Rand wird die Miete so teuer, dass unsere Mitarbeiter im öffentlichen Dienst sie sich nicht mehr leisten können.</p>	

	<p>Wir brauchen sozialen Wohnungsbau im Bestand der öffentlichen Hand, um damit ein bisschen gegensteuern zu können.</p>	[(uv)	<p>Wir wollen nochmal zu einem anderen Aspekt kommen, weil es für die Wähler das entscheidende, das wissen wir aus unseren Umfragen, und da sehr eindeutig Wahlkampfthema ist. Das ist das Thema Arbeitsmarkt, Arbeitsplätze, Arbeitslosigkeit. Wie, Frau Simonis, wollen Sie in Schleswig-Holstein</p>
00:21:00	<p>Wir haben hier ein Bündnis für Ausbildung mit den Gewerkschaften, den Unternehmen, den Kammern, den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammer, mit allen die guten Willens sind und mit den Gewerkschaften, die dabei sind. Wir haben ein Bündnis für Ausbildung. Denn nur deswegen haben wir das mit den Auszubildenden geschafft. Wir treiben die Modernisierung voran. Diese Ansiedlung der Betriebe hier bei uns mit denen ja in der Zwischenzeit mehr Leute, ich erinnere an den Film, der vorher gelaufen ist, mehr in den Hightech-Bereichen tätig sind, als je in den anderen Bereichen Schiffahrt tätig</p>		für mehr Arbeit sorgen?
00:21:30	<p>waren. Wir machen eine ganze Menge in der Infrastruktur und die Universität, wissen Sie. Und</p>		

wenn damals Herr Stoltenberg anstatt einen Grundstein zu buddeln und dann nie mehr an die technische Universität zu denken eine gebaut hat, dann hätten wir eine heute, eine technische Universität. Sie wissen, dass das nicht mehr geht. Das wissen Sie, dass das nicht mehr geht. Das ist ein falsches Versprechen, was Sie dort machen. Was wir heute an den Universitäten brauchen, sind ganz andere Sachen. Und wir gehen mit den Unternehmen zusammen Stück für Stück Beratung, Wirtschaftsförderung, bei der Ansiedlung helfen wir Ihnen. Wir haben eine Investitionsbank.

[(uv)

Wir haben eine Bank, die Risikokapital zur Verfügung stellt. Wir können einem Menschen, der sich bei uns ansiedeln will aus einer Hand ein Serviceangebot machen, das er in drei Monaten seine Probleme durch hat. Und das schafft Arbeitsplätze.

00:22:00

Mehr Arbeitsplätze!

Sie brauchen nochmal drei Dinge, die wir im Land machen können. Das andere muss in Berlin gemacht werden, im Bundesrat und zwar richtig. ^ Schlankerer Staat, 10% der Haushaltsmittel werden nur für Investitionen eingesetzt. Bei Stoltenberg, den Sie eben angesprochen hatten,

<p>00:22:30</p>	<p>waren das 20%.</p> <p>Das muss man umschichten im Haushalt. Der zweite Punkt ist Investitionen in Schule und Hochschule. Noch einmal, SAP, eine Weltfirma, wir haben einen Mangel von einigen 10000 EDV-Mitarbeitern in Deutschland. Die rufen nach Chinesen und Indern. Und die kriegen sie dort, wo es Universitäten gibt mit Innovationen und die sind immer stärker im Süden Deutschlands. Und das dritte sind die Verkehrsinfrastrukturinvestitionen. Wir kommen darauf ja noch. Das können wir hier machen und im Bundesrat, das darf ich auch nochmal ganz kurz sagen. Noch einmal, warum setzt Schleswig-Holstein sich</p>	<p>[Jetzt haben Sie , jetzt haben Sie schon die</p>
<p>00:23:00</p> <p>[Das hat er aber auch bei Ihnen geschafft. [Das hat er geschafft.</p> <p>[Sein großes Steuerkonzept. [Ja. [Jaja, aber das große Steuerkonzept von Uldall ist ja in der CDU mit angenommen worden und erfolgreich durchgetragen worden. Ach, ja aber das ist doch nirgendwo dahin gekommen.</p>	<p>nicht für die große Steuerreform ein? So wie Gunnar Uldall sie entwickelt hat? Das schafft Wachstum und zwar für den Mittelstand, nicht nur für die Holzmänner und nur für die Großen. Die Unternehmenssteuerreform sondern, die große Steuerreform. [Das wirkt sich aber doch hier im Lande aus. Das Land stimmt doch drüber ab im Bundesrat.</p> <p>[Ja, Petersberg. [Ja aber sicher, natürlich.</p>	<p>[Jetzt sind wir wieder bei der Bundespolitik und wir wollten doch, das haben Sie gesagt, so gern über Landespolitik reden.</p>

	<p>Und im Übrigen – und im Übrigen hätten Sie das auch nur andeutungsweise gemacht, was jetzt der Bundeskanzler</p>	<p>Das haben sie im Bundesrat gestoppt.</p>
<p>00:23:30</p>	<p>macht zusammen mit den großen Firmen, D21. Eine Initiative für die Modernisierung im Bereich der Kommunikationstechnologie. Dann bräuchten wir uns darüber heute schon nicht mehr zu unterhalten. Das kann Schleswig-Holstein nicht allein.</p> <p>[Ja (uv).</p>	<p>[Nein, nein.</p> <p>[Nein, das betrifft die Menschen in Schleswig-Holstein, die Arbeitsplätze.</p> <p>Sie reden doch lieber beide über Bundespolitik als über Landespolitik.</p> <p>[(uv)</p> <p>[Aber wir unterbrechen jetzt mal ganz kurz bei uns natürlich nicht mit Werbung, sondern mit Informationen zum Thema Verkehr. Denn da wollen wir auch noch hinkommen.</p> <p>MAZ:</p> <p>Transitland Schleswig-Holstein, ganz Skandinavien muss hier durch</p>
<p>00:24:00</p>		<p>auf dem Weg nach Europa und Dauerstaus zu Ferienbeginn. Das beschauliche Land zwischen den Meeren hat zu viel Verkehr für die wenigen Straßen. Abhilfe soll eine Ost-West-Autobahn schaffen. An der A20 soll die Wirtschaft boomen, ob über Glückstadt und Stade oder eine Entlastung für Hamburg. Über den Trassenverlauf wird seit Jahren gestritten. Auch darüber, ob die Autobahn</p>

	<p>über die Elbe privat oder aus Steuergeldern finanziert werden soll. Streitpunkt Bahn – Der Schienenausbau Pinneberg-Emshorn kommt nicht voran. An</p>
00:24:30	<p>entlegenen Bahnhöfe warten keine Busse. Große Veränderungen kommen aber auf die Bahn zu, wenn die Beltfähren nicht mehr fahren. Eine feste Verbindung von Fehmarn nach Dänemark. Das neue Lieblingsprojekt der Landeschefin. Dadurch soll der Wirtschaftsraum Skandinavien schneller erreicht werden. Die CDU setzt vor allem auf den Straßenbau und will so strukturschwache Gegenden im Land beleben, eben durch die A20 und die Elbquerung.</p> <p>HERRES:</p> <p>Ausbau der A20 mit einer westlichen</p>
00:25:00	<p>Elbquerung im Raum Glückstadt, eine feste Fehmarn Beltquerung zur dänischen Insel Lolland, bis hin zum Ausbau des Flughafens Kiel-Holtenau. Das Herr Rühle, findet sich im Programm der CDU, gleichermaßen wie im Programm der SPD. Wieso brauchen wir eigentlich einen Regierungswechsel?</p> <p>Weil, wer regiert muss handeln. Man kann doch nicht nach 12 Jahren sagen: Und im Übrigen, das wäre eigentlich richtig gewesen zu machen. Entschuldigen Sie. Eine</p>

	<p>Regierung muss an dem gemessen werden, was sie tut und bei uns ist es im Programm und die anderen haben es nicht gemacht. Jetzt zu dem Punkt, Sie haben das richtig dargestellt,</p>
00:25:30	<p>hier in diesem Bericht. Man muss mal zunächst begreifen, dass Schleswig-Holstein in einer völlig neuen Lage ist. Früher war es, ich sage das mal so was platt, das Ende der Welt. Die Zonengrenze hat Deutschland geteilt, Osteuropa von uns abgeschnitten und im Norden gab's nicht kein Europa. Die Dänen und alle anderen waren außerhalb. Schleswig-Holstein ist der Mittelpunkt eines neuen Europas, ganz neuen Europas und das hat Konsequenzen. Östlich von uns wird die A20 gebaut. 40 Millionen Polen, werden sie auch nutzen – nicht nur die Mecklenburger</p>
00:26:00	<p>und nördlich wird der Belt gequert und der Öresund und wir verlieren zehntausende von Arbeitsplätzen, weil hier über viele Jahre hinweg und da will ich Frau Simonis mal zitieren „durch Rot-Grün die Dinge einfach zum Stillstand gebracht worden sind.“ 1994 – eine Regierung muss gemessen werden an dem, was sie tut, Herr Herres. Uns können Sie auch daran messen nach 5 Jahren. 29.</p>

	<p>Juni 1994, Regierungserklärung Simonis: „Die Ostseeautobahn A20 haben wir landesplanerisch auf den Weg gebracht.“ Das stellen Sie sich mal vor. Heute sind wir immer noch</p>
00:26:30	<p>nicht weiter und wir wissen in 2000, vor 2003 geschieht nichts. „Die Vorbereitungen für eine weitere Elbquerung westlich Hamburgs haben begonnen. Wir wollen eine feste Querung des Fehmarnbelts.“ Jetzt haben wir 2000. Es ist nichts passiert. Das ist die Hauptverantwortung der Grünen, muss ich sagen. Und – insofern haben Sie es schwer mit diesem ^ Koalitionspartner. Die rühmen sich ja in Berlin, dass sie die Straßenbaumittel herausgenommen haben und wenn man dann sieht, dass bei der festen Fehmarnbeltquerung, eine kurze Bemerkung, noch die gleichen wiedergutachtenden Auftrag geben, weil sie glauben die Zugvögel könnten</p>
00:27:00	<p>gegen die Brückenpfeiler knallen, nicht, vor allem bei Nacht. Dann sage ich Ihnen, die schließen auch nochmal ein Nachtflugverbot für Zugvögel in Schleswig- Holstein. Rot-Grün ist unfähig nach meiner festen Überzeugung</p>

	<p>Verkehrsinfrastruktur im Interesse Schleswig-Holsteins durchzusetzen.</p>	<p>Frau Simonis, haben Sie sich von den Grünen aus bremsen lassen?</p>
<p>00:27:30</p>	<p>Ich wollte erstmal einen Punkt – einen Punkt von ihm aufgreifen. Richtig ist ja, und es ist ja schön, dass das jetzt von Ihnen auch anerkannt wird, dass Schleswig-Holstein seine Rolle in der, im sogenannten Mare Baltikum-Raum, als etwas ganz besonderes betrachtet muss. Als das Björn Engholm angefangen hat da haben wir alle platt am Fußboden gelegen und haben sich tot gelacht. Und als wir, nein – ich sage ja, hier alle – und als Björn Engholm gesagt hat wir wollen hier einen Flughafen Holtenau ausbauen, da hieß es überall ‚na ha, Björn Engholm-Airport‘. Das ist, man hatte auch Schwierigkeiten mit Verkehrsprojekten.</p> <p>Ja, wenigstens, wenigstens brauchte ich Sie als Zeuge, dass wir doch was Gutes geschafft haben. Nun haben wir ja jetzt da diese Bilder gesehen. Und heute ist grade bekannt geworden durch das statistische</p>	<p>[Für den von Björn Engholm, muss ich sagen, ja. (uv)</p> <p>[Nein, ich nicht.</p> <p>Sehen Sie, wie gut, dass ich hierher gekommen bin!</p>
<p>00:28:00</p>	<p>Bundesamt, dass immer mehr Verkehrer von der Schiene, Schwerverkehr, von der Schiene auf die Straße gehen. Das heißt wir müssen einen Mix anbieten</p>	

	<p>von Straße, das bestreite ich gar nicht, dass die A20 ausgesprochen wichtig ist schon als, als ^ eine Art Verbindung endlich zwischen Ost und West, die ja jahrelang nicht existiert hat. Aber wir brauchen auch Schienenverkehre. Weil das werden wir nie bewältigen können, was auf uns zukommt. Wir rechnen ja damit, dass bis zum Jahr 2020 diese Art von Verkehren sich verdoppeln, wenn wir Pech haben auch noch, nein wenn wir Glück haben</p>
00:28:30	<p>verdreifachen, nur auf der Straße, wenn wir Pech haben sich verdreifachen werden. Also wir brauchen Schiene, wir brauchen Wasserverkehre, wir brauchen schnelle elektrifizierte Schienen und wir brauchen Straßen. Das wird gar nicht bestritten und eine der ^ der Schienen, die wir am schnellsten modernisieren müssen, das ist die Lübeck-Hamburg, damit die Container, die ein Drittel des Hamburger Containerhafenverkehrs ausmachen nicht, gar nicht erst auf die Straße kommen. Da haben wir alle viel zu spät angefangen. Da haben auch die Hamburger lange gebraucht bis die begriffen haben, dass sie diesen (uv) Lübeck brauchen und das werden [Ich habe noch keine Chance gehabt.</p>
00:29:00	<p>wir jetzt auch glaube ich in den Griff kriegen. Ich ^ der Fehmarnbelt, das kann dann nur international mit den</p>

	<p>Dänen gemacht werden. Da brauchen wir uns heute nicht zu streiten. Da gibt es das Signal, das sie es mit uns machen wollen. Die Bonner, die Berliner wollen mitmachen, dann ist das ja in Ordnung. Was wir, wo wir Zeit verloren haben – kein Streit, war nicht nur die Frage, dass die Grünen gegen die A20 waren, sondern, dass geklagt worden ist und dass wir die Planung haben vollkommen von vorne anfangen müssen, weil, nicht weil wir zu falsch geplant haben, sondern weil die Richter in Berlin gesagt haben: Sie hätten so planen müssen, als ob die Richtlinien</p>
<p>00:29:30</p>	<p>über Flora, Fauna, Habitat also Umweltschutz - schon in Kraft wären und das haben Sie nicht getan. – Das waren Sie, mein Lieber, [Das war ich? - in der damaligen Regierung. Sie auch! Und da haben wir diese ganze Planung machen müssen auf einem Gesetz, das überhaupt noch nicht in Kraft ist. Das hat uns fast ein dreiviertel Jahr gekostet. Fast, - fast noch mehr. Und da kann hinterher keiner sagen: Sagen Sie mal, Frau Simonis, da hätten Sie alles viel schneller machen können. Ich kann gegen keinen Richter an und ich kann gegen keine Regierung an, die bei ^ in Europa nicht diese ^ Gebiete nicht angeboten hatte, damit wir endlich</p>
<p>00:30:00</p>	<p>bauen können. Deswegen bin ich ja so – ich bin ja so</p>

	<p>erstaunt über Ihre Tapferkeit mit der Sie sagen: ‚zehn Jahre lang kein Umweltschutz mehr hier in Schleswig-Holstein.‘ Denn das würde bedeuten.  Von mir oder von Ihnen? Von Ihnen müsste das frei erfunden sein! Ich würde das nie so sagen. Also Sie haben es, Sie haben es jedenfalls nicht rechtzeitig widersprochen, dass Sie das gesagt haben und damit steht es in der Luft. Und in der Gegend und wir können, Sie können das ja heute Abend bereinigen. (uv) einen Punkt an dem wir beide gemeinsam wieder mit arbeiten können. Denn</p>	<p>[Aber Entschuldigung, das ist aber doch frei erfunden! Das ist doch frei erfunden. [Nein, das ist doch frei erfunden, dass das unsere Politik wäre! [Frei erfunden. [Ach, aber entschuldigen Sie.</p>
00:30:30	<p>das würde uns bedeuten 2,2 Milliarden Mark von Brüsseler Geld futsch, weil wir uns nicht um Umweltpolitik kümmern</p>	<p>[Jetzt geben wir Herr Rühle die Gelegenheit es zu bereinigen.  Also das waren doch nicht die Richter, sondern die Grünen. Die waren in Ihrer Regierung und gleichzeitig haben sie gegen die Autobahn demonstriert und wir haben 4, 5 Jahre verloren. Das ist der Punkt. Ich mache mir große Sorgen, das man überhaupt noch entscheidungsfähig hier ist. Das ist nicht erfunden aber ein Radfahrweg von Faulück nach Rabenkirchen zweieinhalb Kilometer – Planung und Bau dauert fast so lange heutzutage wieder Bau des Nord-Ostseekanals vor 100</p>

<p>00:31:00</p>	<p>Jahren. Oder wenn ich sehe wie das Eider-Sperrwerk (uv) nach der Sturmflut 62 in 10 Jahren geplant und gebaut haben, dann muss ich sagen hier fehlt einfach die Kraft große Entscheidungen durchzusetzen und Frau Simonis, natürlich kriegen wir auch rechtliche Einsprüche, wenn wir den ^ die A20 planen und das werden wir machen. Aber das werden keine Gegner im Kabinett sitzen, sondern Befürworter die FDP und das ist der Unterschied jetzt Umweltschutz, das ist Unsinn. Wir wollen mehr Vertragsnaturschutz. Wir wollen nicht mehr länger unterscheiden zwischen Naturnützern,</p>
<p>00:31:30</p> <p>[(uv)</p>	<p>Das sind die Bösen, das sind die Landwirte und die Fischer und die Jäger und den Naturschützer, das sind die Guten, sondern mehr Partnerschaft in diesem Bereich und ich habe bei dem Nationalpark gesagt und an der Westküste kenne ich mich nun wirklich gut aus, glaube ich da gibt es eine riesige Empörung über die Konfrontation. Wir haben den Nationalpark geschaffen, die CDU und wir wollen den Nationalpark, aber wir wollen nicht, dass über die Köpfe der Menschen. Moment zu den 10 Jahren hier, über die Köpfe der Menschen hinweg diese Regelung geschaffen wird,</p> <p>[Nun sind wir vom Verkehr zum Nationalpark gekommen.</p>

	die werden wir wieder außer Kraft setzen und dann	
00:32:00	<p>[Aber.</p> <p>[Eine Bemerkung.</p> <p>[Ja, gerne.</p> <p>[Herr Rühle sagt ja immer: Bei ihm gäbe es sowas am Kabinettstisch nicht. Also da kann ich Ihnen nur zu Ihrem gewünschten Partner gratulieren. Der ist gleich nach Karlsruhe gegangen, hat Sie dort verklagt, als er nicht einverstanden war, dass die Bundeswehr – ja die ganze Regierung hat sich doch untereinander verklagt. Die FDP die CDU verklagt, da waren Sie doch in einer Regierung drin. Die brauchen das nicht am Kabinett.</p>	<p>Werden wir neu mit ihnen besprechen, einen neuen Dialog starten und dann werden wir den Nationalpark weiter (uv).</p> <p>Ja, das ist ein Meckerthema.</p> <p>[Mich? Nein.</p> <p>[Ich glaube Sie beneiden mich eher um die FDP, oder? Sie beneiden mich eher um die FDP?</p>
00:32:30	<p>Nein, um den Partner beneide ich Sie nicht, der gleich zu Gericht läuft um mit seinem Koalitionspartner (uv)</p> <p>[Also. – Natio – Nationalpark. (uv) Ich ^ kann es ganz, ganz kurz machen.</p> <p>[Wir haben zweieinhalb Jahre mit allen vor Ort</p>	<p>[Wollen wir gleich mal festhalten.</p> <p>[Gut, jetzt sind wir vom Verkehr zum Nationalpark. Dazu muss Frau Simonis Gelegenheit, eine Bemerkung zu machen. Dann wollen wir aber noch zu einem anderen Thema kommen: Bildung.</p> <p>[Wir reden ja nachher noch darüber, wer den Partner kriegt. Aber vorher reden wir nochmal über das Thema Bildung und dazu - ^ gut, ja Nation – Nationalpark. Aber ganz kurz. Denn dann wollen wir noch zum.</p>

	<p>geredet, mit allen und haben alle Bedenken, die dort vorgetragen worden sind aufgehört mit der Zwischenzeit schreibt die Presse: Für das bisschen, was die da gemacht haben, hätten sie das Gesetz nicht zu ändern brauchen. Also (uv) alles wieder einkassieren. Ich halte – Ich halte manches, was dort gesagt wird</p>	<p>[Nein, Sie haben mit denen geredet und dann das Gegenteil gemacht.</p>
<p>00:33:00</p>	<p>[Nein, nein, nein eben nicht.</p>	<p>So, jetzt sage ich einfach: Themenwechsel. Über Bildung wollen wir reden. Dazu auch ein paar Informationen.</p> <p>MAZ:</p> <p>In den Schulen Schleswig-Holsteins fällt, wie überall in Deutschland, Unterricht aus. Mit 4,8% am Gesamtunterricht ist die Zahl der Freistunden aber eher gering. Der Grund: Die Schulen in Schleswig-Holstein haben sich besser organisiert, so die Lehrgewerkschaft. Ein großer Streit im Land war lange Zeit die Rechtschreibreform. Schleswig-Holstein wollte nicht</p>
<p>00:33:30</p>		<p>Nach den neuen Regeln schreiben, so das Ergebnis eines Volksbegehrens. Die CDU hatte die Reformgegner zunächst unterstützt doch dann gab sie im Landtag nach und seitdem schreibt man auch im hohen Norden Brennessel mit 3 n. Noch ein Streit: Lehrermangel. Immer weniger Pädagogen</p>

		<p>müssen immer mehr leisten. Experten fordern 1500 neue Lehrerstellen nur um das Bildungsniveau zu halten. Das wird viel Geld kosten für das Wissen der Kinder</p>
<p>00:34:00</p>	<p>[Regierung. [Ne ne. [subkutan in Richtung (uv) [Ja, das stimmt.  Sprache ist voller militärischer Erinnerung. Haben Sie neulich auch zu Recht ^ gesagt ^. Ich glaube Bildung ist ein Mega-Thema im 21. Jahrhundert und es ist der Schlüssel zur Wohlfahrt des Landes. Hier wird über die Lebenschancen der</p>	<p>Im Norden.  HERRES:  Das Kommando in Schleswig-Holstein übernehmen haben Sie nicht so gern gehört, weil es Ihnen zu sehr sprachlich an eine frühere Tätigkeit, aber Sie haben gesagt sie wollen eine Bildungsoffensive starten in Schleswig-Holstein. Ist ein ähnliches Bild. Wie soll denn dieser Feldzug aussehen?</p>
<p>00:34:30</p>	<p>jungen Generation entschieden und ^ Sie mögen das nicht so gerne hören, Frau Simonis, aber es ist so. In Bayern gehen die Kinder genauso lange zur Schule, aber sie halten ein Jahr länger mehr Unterricht. In Schleswig-Holstein wird das statistisch schon gar nicht mehr erfasst. Deswegen habe ich frühzeitig gesagt: 1000 zusätzliche Lehrer mindestens, eigentlich brauchen wir noch mehr. Haben Sie zunächst</p>	

	<p>gesagt: Das geht alles gar nicht. Es geht. Wir müssen aufhören mit diesem Alleingang der Nicht-Verbeamtungs-Politik, auch mit dieser fünfjährigen Angestelltenlösung, ^ die Sie haben. Wir müssen das gegliederte Schulwesen</p>
00:35:00	<p>Stärken, die Hauptschule vor allen Dingen. Die muss berufsbezogener ausgestaltet werden. Dann haben die auch eine Chance bei Ausbildungsplätzen und bei Arbeitsplätzen, ein eigener Abschluss. Wir wollen ^ an der Grundschule dafür sorgen, dass das eine gesicherte Halbtagsgrundschule ist. Frauenpolitik ist immer ganz konkret, nicht irgendein Ministerium und ne Frau an die Spitze, sondern die Frauen, die Familienarbeit und Erwerbsarbeit miteinander verbinden wollen, die können sich nicht darauf verlassen, die brauchen Verlässlichkeit, wann ihre Kinder</p>
00:35:30	<p>aus der Schule zurückkommen und nicht um 9,10 um 11, sondern eine gesicherte Halbtagsgrundschule, auch eine erste Fremdsprache in der Grundschule. Wir kriegen mehr Spielraum durch ^ Lehrplanreformen an den Gymnasien. Man sollte in 12 Jahren Abitur machen. Also in dem Fall stehe ich zu dem Wort. Eine Bildungsoffensive an</p>

	<p>den Schulen, das schafft die Lebenschancen für die junge Generation und die konkurrieren alle auf dem europäischen Arbeitsmarkt und da stoßen sie auf die Bayern und auf die anderen. Sie haben mal gesagt, ich hätte die Schüler beschimpft. Nein, die Politiker,</p>
<p>00:36:00</p> <p>[Da bin ich aber froh, dass ich in Bayern Abitur gemacht habe. Da kann ich jetzt mein ganzes Leben damit durch die Gegend laufen, was ich da geleistet habe. Mit 3 Punkten bin ich mit Ihnen einverstanden. Die Rolle der Hauptschule darf auf keinen Fall abfallen, weil nämlich ich weiß, dass viele Handwerker, Handwerksbetriebe gerne vor allem im ländlichen Raum, wenn man sich kennt, jugendliche Hauptschüler</p>	<p>Die Politiker bringen sie darum, die sind genauso tüchtig wie die Bayern die Kinder hier mindestens genauso tüchtig. Und alle Leute im Land aber die politischen Rahmenbedingungen sind verdammt nochmal sehr viel schlechter.</p> <p>[[uv) ganz kurz.</p> <p>[Ja.</p> <p>Danke, Herr Rühle.</p> <p>[Sehen Sie mal.</p>
<p>00:36:30</p> <p>nimmt. Gibt überhaupt gar kein Problem, was die betreute Grundschule anbetrifft. Wir versuchen da – Doch, doch, doch, doch. Ein Drittel der, ein Drittel der Grundschulen sind in der Zwischenzeit bei uns betreute Grundschulen und ich glaube wir haben auch</p>	<p>[Aber es gibt sie nicht.</p> <p>[Nein - - Fragen Sie mal die Frauen.</p>

	<p>überhaupt kein Problem mit einer Fremdsprache in der Grundschule, weil wir das schon zum Teil machen. Wir zwingen die Lehrer nicht. So und jetzt haben wir, jetzt haben wir die drei Sachen geregelt, wo ich sage da haben Sie recht. Und nun kommt ein Punkt wo ich Ihnen sage: Nochmal nachgucken unter Umständen in Geo-Wissen oder beim Stern, wo die Schüler aus Schleswig-Holstein mit anderen Schülern im Wettbewerb ihr Wissen</p> <p>[Nicht ernsthaft.</p>
00:37:00	<p>zeigen mussten. Bei Geo-Wissen waren sie Nummer 1 in dem Test und beim Stern waren sie im oberen Drittel. Das ist die Leistung der Lehrer und der Schüler und der Eltern und ein bisschen auch der Politik, die das hingekriegt hat. Wir sind so stolz auf unsere Kinder, dass wir sie jetzt mit angemeldet haben zu dem europäischen Vergleich PISA. Also wo die Schüler mit ^ europäischen Kindern im Wettbewerb sind. Ich glaube in unseren Schulen wird viel geleistet, vieles muss noch verbessert werden. Es kostet ja alles leider auch Geld. Wir gehen Stück für Stück jetzt ran. Wir haben alle Gymnasien am</p>
00:37:30	<p>Netz. Wir haben also die Modernisierung in unseren Schulen vorangetrieben. Wir geben, wir geben weg von der Hierarchie nach unten die Möglichkeit zu entscheiden, was in der</p>

<p>Schule entschieden werden muss an kleinen Dingen. Das muss nicht immer bis nach Kiel gehen. – Ich bin fest davon überzeugt, dass wir auf einem richtigen Weg sind, was die Leistungsfähigkeit unserer Schulen anbetrifft. Und die 22 integrierten oder teilintegrierte Gesamtschulen, die ertragen wir auch noch, denn wir halten uns an den Elternwillen.</p> <p>Nein, nein, nein.</p>	<p>[Die werden aber bevorzugt. Die werden bevorzugt.</p> <p>Ich glaube nicht, dass das viel mit der Wirklichkeit zu tun hat, was sie dort so angesprochen</p>
<p>00:38:00</p> <p>[(uv)</p>	<p>Haben. Die Schüler sind gut. Die Lehrer übrigens auch, obwohl Sie die immer beschimpft haben in den vergangenen Jahren. Aber – wenn der Unterricht ausfällt, dann nützt ihnen die größte Begabung nichts. Und deswegen, ich glaube nach meinem Empfinden ist das ein Thema, was die Menschen am stärksten umtreibt - hier in Schleswig-Holstein. Mein Eindruck ist, dass viele sagen alleine deswegen brauchen wir einen Regierungswechsel, einen Neuanfang in Schleswig-Holstein.</p> <p>[(uv) Sonntag</p> <p>Vielen Dank, Frau Simonis, Vielen Dank, Herr Rühle, bis hierhin. Wir wollen nochmal einen Blick werfen auf die Chancen, die die Parteien bei dieser Wahl haben.</p>
<p>00:38:30</p>	<p>MAZ:</p>

	<p>Seit Wochen werben Volker Rühle und Heide Simonis um die Gunst der schleswig-holsteinerischen Wähler. - Wen von beiden würden die Bürger zum Ministerpräsidenten wählen? - Bei einer Direktwahl würden 59% für Heide Simonis, für Volker Rühle 33 % stimmen. - Seit 7 Jahren ist Heide Simonis Chefin der Kieler Landesregierung. Sind die Bürger mit der Ministerpräsidentin</p>
<p>00:39:00</p>	<p>Zufrieden? Ja, Heide Simonis ist eine gute Ministerpräsidentin glauben 74%. 18% finden das nicht. Gegen diese guten Werte muss der Herausforderer ankämpfen. Dass Volker Rühle ein guter Ministerpräsident wäre, das glauben 50%. 33% bezweifeln das. - Erstmals gibt es seit vier Jahren in Schleswig-Holstein eine rot-grüne Landesregierung. Wie sieht es mit der Zustimmung zu ihrer Arbeit aus? Zufrieden mit</p>
<p>00:39:30</p>	<p>Der Landesregierung ist eine Mehrheit von 58%. Unzufrieden sind 40%. Die Kandidaten müssen noch ein paar Wahlkampfauftritte absolvieren. Doch viele Wähler haben sich bereits entschieden. Die letzte Meinungsumfrage zur Landtagswahl vom vergangenen Wochenende ging so aus: Für die SPD würden 44%. Deutlich dahinter die CDU würde nur 34% erhalten. Die Grünen schafften mit 5,5% den</p>

	<p>Wiedereinzug nur knapp. Stimmengewinne für die FDP, sie kommt auf 8,5%</p>
<p>00:40:00</p> <p>[Muss ich mich denn immer mit diesem Mann vergleichen lassen. Das ist ja</p>	<p>und der SSW würde seine Stimmen sogar auf 4% verdoppeln. Sonstige Parteien spielten keine wichtige Rolle.</p> <p>HERRES:</p> <p>Trotz der kritisch beurteilten Arbeit der Grünen, wenn es um die Zufriedenheit mit der Landesregierung geht, Herr Rühle, dann erreicht Frau Simonis, wir haben es gerade gesehen, ähnlich gute Werte wie Edmund Stoiber in Bayern. Da haben Sie landespolitisch doch noch nicht so ganz.</p> <p>Doch noch nicht so ganz überzeugen können, oder?</p>
<p>00:40:30</p>	<p>Also ^ Heide Simonis ist ^ keine unpopuläre Ministerpräsidentin. Das wusste ich von Anfang an, ist ne populäre Ministerpräsidentin. Ihr Problem ist ^ die Regierungsarbeit von Rot-Grün, die zu einem Stillstand geführt hat. Aber ich habe mich ein bisschen vorbereitet auf die Sendung, Herr Herres, und vor vier Jahren haben Sie das mit Heide Simonis und meinem verstorbenen Vorgänger Ottfried Hennig gemacht. Der hatte 20% in der direkten Wahl, ich 33 und dann haben Sie ihn ganz traurig angeschaut haben gesagt: „Ottfried Hennig, wie wollen Sie da</p>

	<p>noch gewinnen?“ Da hat er gesagt: „Warten Sie mal ab – bei</p>
<p>00:41:00</p>	<p>der Wahl da zählt nämlich auch die Unterstützung für die Programmatik und die Partei.“ Und dann hat er 37% - bekommen. Er selbst hatte 20%. Und wenn ich jetzt in Ihrer Logik bleibe, ich bin 13 Punkte über Ottfried Hennig, müsste ich 50% kriegen. Entspricht übrigens auch der Zahl, dass mich 50%, das halte ich selbst für ein bisschen viel, aber da sehen Sie mal, Sie auch nicht, da sind wir uns schon mal wieder einig. Da sehen Sie mal, wie vorsichtig man vorgehen muss und jetzt zeige ich Ihnen auch mal ne Statistik, die habe ich immer dabei. Muss ne Kamera drauf schauen.</p> <p>[Ne, die können wir ja nicht sehen. Müssen Sie erzählen.</p>
<p>00:41:30</p>	<p>Das ist die vom November. 47% CDU - - 37% SPD.</p> <p>Das haben wir eingangs erwähnt, ja.</p> <p>Ja, Moment, Moment, Moment, Moment. ^ Es zählt ja jetzt nicht nur das, was Sie jetzt gehabt haben und ich sage den Schleswig-Holsteinern ganz einfach: ,Ich verstehe, dass ihr in der Zwischenzeit sehr irritiert ward – durch die Skandale, aber ihr wusstet was ihr wolltet, nämlich einen Regierungswechsel, bis hin zum November. Daran möchte ich euch erinnern und ich möchte drum</p>

	bitten, dass das Land diese Chance zum Neuanfang bekommt.	
00:42:00	<p>Nein, er hat ja gerade gezeigt, dass wir noch was tun müssen 3 Tage lang. Das ist ja vielleicht auch ein Hinweis für ein einige, die noch los laufen müssen. Und ^ ich gebe ja gerne zu: Die ersten 2 Jahre waren für die Grünen schwierig. Die ersten 2 Jahre in der Koalition,</p>	Frau Simonis, die Grünen, die wackeln an der Waterkant. Das zeigen die verschiedensten Umfragen. – Bei der Landtagswahl in Hessen im vergangenen Jahr, da hat die SPD zulegen können, die Grünen haben deutlich verloren und dann kam es zum Regierungswechsel. Sieht so ihr Albtraum für Schleswig-Holstein aus?
00:42:30	<p>weil sie von der außen, außerpolitischen Arbeit rein ins Parlament und dann direkt in die Regierung gekommen sind. Das hat gedauert. Sie sagen selber, sie haben die erste Zeit verdrubbelt und die letzten Sachen haben wir gemeinsam und gut geschafft. Die müssen jetzt noch bis zum Samstag, von mir aus auch bis zum Samstagnacht, das ist mir egal, müssen die etwas tun, damit sie reinkommen, aber ich glaube sie schaffen das aus eigener Kraft, ^ weil sie zwar um die 5% rum liegen, aber sie waren auch schon mal weit über 5% und die</p>	

	<p>FDP war auch schon mal bei 4%. Wollen wir mal sehen, ob er Hund denen was bringt oder</p>	
<p>00:43:00</p>	<p>Nicht oder ob sachliche Arbeit eher was bringt.</p> <p>Ich schenke sie Ihnen – noch mit einem roten Schleifchen dran! Ich möchte sie nicht haben.</p> <p>Sie glauben doch nicht, dass der Kubicki auf nen Hund kommen will. Das kann ich mir gar nicht vorstellen.</p> <p>Nicht wie in Hessen.</p>	<p>[Ha.</p> <p>Aha, aber ein bisschen beneiden Sie uns schon, um die FDP als Partner oder?</p> <p>[Danke – danke. [Haha.</p> <p>Das könnte Ihnen ja passieren.</p> <p>Ich weiß nicht, was der Kubicki will, aber mich interessiert, was Sie wollen. Denn es ist ja ein Ergebnis denkbar, bei dem die Grünen, wir haben es gesagt, den Sprung erneut in den Landtag nicht schaffen und dann haben Sie eine Situation.</p> <p>Dann werden wir regieren.</p>
<p>00:43:30</p>	<p>Wir haben nämlich (uv)</p> <p>Wir haben noch den SSW, den vergisst man so leicht. Das ist ein schwieriger Partner, weil der keine Koalition machen will, aber Sie freuen sich immer schon auf den Tag wo Sie mal wie in Dänemark Minderheitenregierung tolerieren können. Man muss also auch mit denen reden. Dass wir beide</p>	<p>[Oder Sie haben die Situation: Sie können es sich aussuchen!</p> <p>[Nein.</p> <p>[Ja.</p>

	<p>zusammen regieren, Herr Rüge, ich glaube ja an alles, sogar ans Schlimmste und ans Beste aber daran auf gar keinen Fall!</p>	<p>[Das schließen wir aus. Das – schließe ich aus. [Aber lassen Sie mich nochmal ein Wort sagen. Wenn die Grünen rausfallen, was möglich ist und CDU und FDP stärker sind als SPD, dann erhebe ich den Anspruch zu regieren</p>	<p>[Mmh.</p>
<p>00:44:00</p>		<p>zusammen mit Herrn Kubicki. Und zum SSW: Wir haben ja nun wirklich die Beziehungen entspannt. ^ Es gibt auch viele, die uns zuneigen. Den Oberbürgermeister in Flensburg hätten wir gar nicht geschafft, wenn wir nicht mit dem SSW zusammengearbeitet hätten. Aber was nicht geht ist Folgendes: Wenn Ihnen die Grünen verlustig gehen, weil sie die 5% nicht schaffen, dann kann nicht der SSW einspringen, der nicht an die 5%-Hürde gebunden ist, sondern dann gilt: CDU und FDP haben die Mehrheit. Wenn uns dann Mandate fehlen an der absoluten Mehrheit, dann führen wir die Verhandlungen</p>	
<p>00:44:30</p>	<p>[(uv) SSW haben ein Vollmandat, die dürfen reden mit wem sie wollen.</p>	<p>mit dem SSW und dann wird dieses Land eine neue Regierung bekommen, Frau Simonis.  Sicher! Aber unterliegen nicht der 5%-Hürde.</p>	<p>Aber eines muss ich Sie nun d.  [Aber sagen Sie uns abschließend nochmal, ob Sie die Tür zur FDP wirklich zuschlagen wollen.</p>
	<p>Also der Herr Kubicki hat</p>		

	<p>gesagt mit mir redet er nicht und wir gesagt den Hund, den mag ich nicht und die Hüte, die er dem Hund aufsetzt, die mag ich auch nicht. – Nein, ich möchte nicht mit Herr Kubicki in diese peinliche Situation bringen. Ich glaube wir schaffen es auch ohne ihn.</p> <p>N^, wer einen armen Hund derartig misshandelt und mit Hut auf einen Plakat</p>	<p>[Aber die Kröte mochten Sie auch nicht vor vier Jahren und dann haben Sie geschluckt.</p> <p>[Mögen Sie Hund lieber als Kröte?</p>
<p>00:45:00</p>	<p>setzt, den kann man doch nicht wählen.</p> <p>Aber ernsthaft mal, das Land braucht doch einen Neuanfang. Das Land braucht doch einen Neuanfang</p>	<p>[Vielen Dank, Frau Simonis, Vielen Dank, Herr Rühle. Das Liebe Zuschauerinnen, liebe Zuschauer, war unsere Sendung, das Duell aus dem Landesfunkhaus in Kiel. Spätestens jetzt wissen Sie, was sich Heide Simonis und Volker Rühle für den kommenden Sonntag wünschen. Eines wünschen sich gewiss beide. Eine hohe Wahlbeteiligung nämlich. Die wünsche ich mir auch und zwar nicht nur in den Wahlkabinen, sondern genauso am Bildschirm. Machen sie mit am kommenden Sonntag</p>
<p>00:45:30</p>		<p>Hier auf N3 dem norddeutschen Fernsehen. Ab 17.55 gibt's Informationen pur, den ganzen Abend. Und damit Tschüss aus Kiel</p>